



Militarischer Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Ercheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertags. Bezugspreis monatlich 1,20 RM. bei uns Haus geliefert; durch die Post bezogen im inländischen Bezugspreis monatlich 1,70 RM. — Einzelnummern 10 Pf. Bestellsort: Nr. 50 bei der Oberamtspoststelle Remchingen Zweigstelle Wildbad. — Bankkonto: Enthalbank Säckle & Co., Wildbad. — Druckerei: Grotzschelmer & Co., Wildbad. — Postfachkonto 291 74.

Druck. Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 86, Telefon 179. — Wohnung: Stierstraße 66.

Zum 115. Geburtstag Bismarcks

Von H. Gerns, M. d. R.

Der Name Otto v. Bismarck ist inniger verwachsen mit der Geschichte der deutschen Nation als der irgendeines Staatsmannes, denn er gab uns das Reich!

Verfaßt dieses Reich nicht in den Trümmern des Romberverbrechens von 1918? Welche Tragik! Nur ein Menschenalter deutscher Größe, Einheit und Freiheit, und schon ist Deutschland wieder nicht ohne Schuld an Haupt und Gliedern — Objekt feindlicher Willkür, ein Tummelplatz für die Ausbeuter der Nation. Wenn man die Zeitspanne zwischen 1862, da Bismarck die Zügel Preußens ergriff, und 1918, da das Verhängnis hereinbrach, als Ganzes nimmt, dann liegt Bismarcks Sturz 1890 genau in der Mitte.

28 Jahre gewaltigen Aufstieges und 28 Jahre anhaltender Wirtschaftskrisen, aber politischer und seelischer Schwächung, bis die zersetzenden Kräfte nach den übermenschlichen Anstrengungen des Weltkrieges über uns Gewalt gewannen. Vergebens hatte Bismarck die Mahnung ausgesprochen: „Lassen Sie den nationalen Gedanken vor Europa leuchten, er ist heute in der Verfinstlung begriffen.“

Als ob er geahnt hätte, daß die Entseelung, Entfittlichung und Entgöttlichung unseres Lebens so rasch zur Finsternis über Deutschland führen müsse. Er kannte die Erbfehler seiner Nation: Zwierrat, Eigenbrüdelei, Besserwissen, den Hang zu weltbürgerlicher Verweichlichung, die Neigung, sich für fremde Nationen einzusetzen und die Ideale im Ausland zu suchen!

„Ich möchte den Herren, die ihre Ideale immer im Ausland suchen, eins zur Richtschnur geben, was den Franzosen und den Engländer auszeichnet, das ist der Stolz, der es diesen Nationen verbietet, ihre Vorbilder bei fremden Völkern zu holen.“

Wir haben seit Jahrzehnten unsere Ideen nur vom Auslande bezogen: Demokratie, Völkerbund, Weltfrieden, Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit. Wir haben nachgebetet, was uns feindliche Lüste vorgebetet und nachdem wir allem abgeschworen haben, was uns einst groß gemacht, nachdem wir die Wünsche der Feinde erfüllt haben, demokratisch, pazifistisch, republikanisch geworden sind, mußten wir erkennen, daß alle Versprechungen der westeuropäischen Demokratie eitel Schwindel waren!

Statt der Freiheit im Kreise freier Völker trägt Deutschland heute das Joch der Schuldnechtschaft. Das ist die Strafe dafür, daß wir die Lehren, die Warnungen Bismarcks in den Wind schlugen. Propheetisch sagte er in seiner großen Rede in den achtziger Jahren voraus: „Frankreich wird uns in dem Augenblick den Krieg erklären, in dem es sich stark genug fühlt. Und wenn es ihm gelingt, uns zu besiegen, dann wird es uns zum Weißbluten, saiger ablanc bringen. Es wird uns Elsch nehmen — den Rhein besetzen, Städte von Schleswig losreißen — einen polnischen Staat errichten, die Ostmarken zerreißen.“

Das ist nun alles bittere Wahrheit geworden, und fragen wir weiter nach der Ursache unserer Schwäche, so liegt sie begründet in der Selbstsucht und im Parteigeist, der Selbstsucht, die gleich einer Wucherpflanze das öffentliche Leben erstickt, und den Parteigeist, dem die Anklage Bismarcks gilt: „Der Parteigeist, wenn er mit seiner Voti-Stimme den Urwähler Hödur verleitet, daß er das eigene Vaterland verrät, der Parteigeist ist es, den ich anklage vor Gott und der Geschichte, wenn der herrliche Wert deutscher Nation zerfallen, durch die Feder verdorben wird, was das Schwert geschaffen hat.“

Jetzt ist es so weit. Der Parteigeist hat uns zu einem Sklavenvolk gemacht; das Reich ist der unveräußerlichen Rechte der Freiheit und Selbständigkeit beraubt. Aber solange die Idee des Reiches in deutschen Herzen lebendig ist, so lange lebt die Gewißheit, daß deutschen Menschen aus deutschem Volk wie einst das Reich der Deutschen bauen, das in der Gestaltung und Befestigung das Reich Bismarcks ist, das in seinen Grenzen aber alle Deutschen im mitteleuropäischen Raum umfassen soll, die deutschen Blutes sind.

Auf Bismarcks Grabstein stehen die in ihrer Schlichtheit ergreifenden Worte: „Hier ruht ein treuer Diener seines Königs.“

Handeln wir so, daß auch unsere Nachkommen auf unserm Grabstein die Worte lesen dürfen: „Hier ruht ein treuer Diener seines deutschen Volkes!“

Der Weg der Sachlichkeit

Gewiß war Brünings Verhandlungsmethode in den letzten beiden Tagen nicht immer von allen Zweifeln frei. Gewiß hat es bei der Bildung dieses Kabinetts auf überparteilicher Grundlage, ohne Koalitionsbildung, Augenblicke gegeben, in denen es schien, als solle alles wieder genau so gehen, wie gewöhnlich bei Regierungsbildungen in Deutschland. Brünning hatte Schwierigkeiten zu überwinden, und

es besteht kein Zweifel, daß im Laufe der Arbeit noch mehr ungeklärte Punkte auftauchen werden. Aber es ist zunächst aus rein formalen Gesichtspunkten zu begrüßen, daß der neue Kanzler sein Kabinett in 48 Stunden fertiggestellt hat. Eine längere Dauer der Krise hätte die neue Regierung um all das leicht den Mantel der Liebe auch über die größte Unfähigkeit deckte. Wir begrüßen es, daß dieses Kabinett zunächst einmal den scharfen Winden des parlamentarischen Machtkampfes ausgesetzt ist. Dabei ist es gar nicht ausgeschlossen, daß der Reichstag der Regierung das Vertrauen verlagern wird und daß es deshalb zur Auflösung kommen wird.

Man soll keine Vorschulvorbeeren verteilen. Gerade das Kabinett Brüning wird nur auf Grund seiner Leistungen beurteilt werden müssen. Es hat einstweilen nicht die parlamentarische Mehrheit, die bisher in vergangenen Kabinetten nur allzu leicht den Mantel der Liebe auch über die größte Unfähigkeit deckte. Wir begrüßen es, daß dieses Kabinett zunächst einmal den scharfen Winden des parlamentarischen Machtkampfes ausgesetzt ist. Dabei ist es gar nicht ausgeschlossen, daß der Reichstag der Regierung das Vertrauen verlagern wird und daß es deshalb zur Auflösung kommen wird.

Man kann natürlich schon jetzt Bedenken äußern. Man kann beispielsweise beanstanden, daß der außenpolitische Kurs des Herrn Dr. Brüning als Reichsinnenminister nicht gerade als ideal bezeichnet. Man kann Zweifel darüber haben, ob Stegerwald als Arbeitsminister gerade derjenige sein wird, der die Reform der Sozialversicherung im Sinne einer Rationalisierung und Anpassung an die Leistungsmöglichkeiten von Wirtschaft und Volk durchführt. Man kann vor den verschiedensten Seiten solche Bedenken äußern und vor allem geltend machen, daß das Kabinett eigentlich im wesentlichen parteipolitisch an die Mitte gebunden ist, mit einem kleinen Ausguckfenster nach rechts. Aber das alles scheint uns im Augenblick nicht das entscheidende zu sein.

Hier handelt es sich um die Frage der Persönlichkeit. Wenn Brüning der Mann ist, mit diesem Kabinett eine sachliche Reformpolitik einzuleiten, dann müssen alle anderen Bedenken schweigen. Das ist es, was wir abwarten müssen. Deshalb halten wir es nicht für übermäßig glücklich, wenn man jetzt bei der dringenden Notwendigkeit der innenpolitischen Reform, wieder die außenpolitischen Fragen in den Vordergrund der Debatte schiebt, um die wir uns in den vergangenen Monaten unvereinigt haben. Wenn Schiele als Ernährungsminister eine Gewähr dafür erhalten hat — und das glauben wir behaupten zu können —, daß die Außenpolitik auf handelspolitischem Gebiet die Voraussetzungen für das weitreichende Agrarprogramm der neuen Regierung schaffen wird, dann ist sachlich doch eigentlich alles erledigt und dann sollte man alles übrige der Zukunft überlassen.

Die Finanzreform, d. h. die Kassensanierung wird jetzt in den nächsten Tagen durch Notverordnung so oder so erledigt werden. Aus dem Zusammenwirken von Brüning mit Hindenburg und Schiele hat sich jetzt die Möglichkeit ergeben, auch gegen sozialdemokratische Opposition das Steuernotprogramm durchzuführen. Dann aber kommen zwangsläufig schon bei der Durchführung der übrigen Reformarbeiten andere Aufgaben, die Verwaltungsreform, die Reichsreform, die Reform der Sozialversicherung und schließlich die große Wirtschafts- und Finanzreform. Man darf wohl annehmen, daß dieses Kabinett die Absicht hat, ein Kabinett der großen Reformen zu werden. Denn seine führenden Männer dürften erkannt haben, daß die Wiedergesundung der deutschen Wirtschaft, die in aller Munde ist, an die Voraussetzung geknüpft ist einer vorherigen gründlichen Staatsreform.

Das Kabinett Brüning wird sehr bald in schärfstem politischem Kampfe stehen. Die Sozialdemokratie wird nicht zögern, die Strafe dagegen mobil zu machen, wenn es sich darum handelt, gegen die angebliche „Sozialreaktion“ Sturm zu laufen. Hier wird es sich zeigen müssen, ob die neuen Männer Nerven genug haben. Von dem gegenwärtigen Reichstag wird man das allerdings nicht erwarten können, und deshalb wird es vermutlich schon in der nächsten Woche dahin kommen, daß die Wählerschaft zur Entscheidung über die künftige Zusammensetzung des Parlaments aufgerufen wird.

Die Aussichten des neuen Kabinetts

Berlin, 31. März. Die Vereidigung des neuen Reichskanzlers und derjenigen neuen Minister, die noch keinem Reichskabinett angehört haben. (Brünning, Bredt und Treviranus) auf die Reichsverfassung wird, wie man hört, heute in den späten Nachmittagsstunden durch den Reichspräsidenten von Hindenburg vorgenommen. Inzwischen hat Reichsernährungsminister Schiele sein Mandat als Reichstagsabgeordneter niedergelegt. Als sein Nachfolger tritt Oberst a. D. v. Bartenwerffer aus Thale (Harz), Wahlkreis Magdeburg in den Reichstag ein. Reichskanzler Dr. Brüning hat heute vormittag die Führung der Reichsgeschäfte übernommen. Um 11 Uhr hat der verabschiedete Reichskanzler Herrmann Müller seinem Nachfolger das Amt übergeben. Die Übernahme der einzelnen Ressorts durch die neuen Minister erfolgt arbeitsweise erst morgen.

Das neue Kabinett tritt heute nachmittag erstmalig zusammen. Reichskanzler Brüning hat bereits am Sonntag seine Ministerkollegen aufgefordert, ihr Programm, soweit es das jeweilige Ressort betrifft, auszuarbeiten. Die Grundrisse dieser Arbeiten werden in der heute nachmittag stattfindenden Sitzung besprochen und zu einem Gesamtprogramm verschmolzen werden. Die Programmklärung des neuen Kabinetts wird die Agrar- und Ostpolitik ganz besonders in den Mittelpunkt stellen. Es deutet alles darauf hin, daß hierbei Ueberraschungen zu erwarten sind, da Dr. Curtius die Leitung der Außenpolitik im Kabinett Brüning nur unter der Bedingung übernommen hat, daß am Kurs nichts geändert wird. Das Moldenhauerische Finanzprogramm aus dem Kabinett Müller soll übernommen werden, wobei die Steuergeetze mit größter Beschleunigung und wenn möglich, auf dem normalen, parlamentarischen Wege verabschiedet werden sollen. In dieser Verabschiedung der Steuergeetze würden die Sozialdemokraten mitwirken, wenn das Steuerprogramm tatsächlich gegenüber dem des Kabinetts Müller unverändert geblieben ist.

Das Kabinett Brüning will auf ein besonderes Vertrauensvotum verzichten und die Befestigung des Vertrauens in der Ablehnung von Mißtrauensvoten erblicken. Die Sozialdemokraten werden ein eigenes Mißtrauensvotum einbringen. Wie verlautet, hat das neue Kabinett nicht die Absicht, große Veränderungen in leitenden Stellen vorzunehmen. So hat Reichskanzler Brüning den Wunsch, den bisherigen Staatssekretär der Reichskanzlei, Dr. Pünder, der ohnehin dem Zentrum angehört, in seinem Amt zu belassen, dagegen wird ein Wechsel in der Leitung der Presseabteilung in der Reichsregierung für notwendig gehalten.

Der Stellungnahme des Reichstags zu dem Gesamtprogramm des neuen Kabinetts Brüning wird man mit unsorglicher Spannung entgegensehen dürfen, als die Parteien, die aller Voraussicht nach wieder hinter der Regierung stehen werden, nur über 183 Stimmen verfügen. Es sind dies: Zentrum 61, Deutsche Volkspartei 17, Volkskonservative 12. Dieser Gruppierung stehen 308 Abgeordnete der anderen Parteien gegenüber. Für den Fall der Einbringung eines sozialdemokratischen Mißtrauensvotums würden selbst bei einer deutschnationalen Stimmhaltung voraussichtlich 221 Abgeordnete der Opposition für das Mißtrauensvotum stimmen, und zwar: SPD. 153, KPD. 54, Nationalsozialisten 12 und Volksrechtler 2. Für eine etwaige Stimmhaltung blieben 87 Abgeordnete übrig, und zwar Deutsch-nationale 65, Hannoveraner 4, Deutsche Bauern 8 und Christlich-Nationale 10.

Die Haltung, die die Deutschnationalen sowohl dem Regierungsprogramm, wie auch einem etwaigen sozialdemokratischen Mißtrauensvotum gegenüber einnehmen würden, liegt noch nicht fest. Ein weiterer größter Unsicherheitsfaktor in der Mehrheitsberechnung dürften 30—40 „Urlauber“ sein, die sich aus allen Parteien zusammensetzen.

Neue Nachrichten

Schiele legt sein Mandat nieder

Berlin, 31. März. Reichsernährungsminister Schiele hat in einem Schreiben vom heutigen Tage an den Präsidenten des Reichstages sein Mandat als Reichstagsabgeordneter niedergelegt.

Schieles Programm

Berlin, 31. März. Zur Ernennung des Landwirtschafers Schiele zum Reichsernährungsminister schreibt die Landwirtschaftliche Wochenschau, sie sei zu der Erklärung ermächtigt, Schiele betrachte sich in seiner neuen Eigenschaft als Ernährungsminister als der Schwelger der gesamten deutschen Landwirtschaft, der gegenüber er in der Führung der Grünen Front gemeinsam mit den drei anderen Bauernführern die Verpflichtung zur Durchführung eines ausreichenden und alle Interessen der Landwirtschaft umfassenden Rehabilitationsprogramms übernommen habe, eines Programms, das zugleich das beste Verbraucherprogramm darstelle, weil die Wiederaufrichtung der Landwirtschaft auch der ganzen deutschen Volkswirtschaft neuen Antrieb geben werde. Schiele habe sich, so heißt es in der Auslassung weiter, erst dann zur Annahme seines neuen Amtes entschlossen, als er alle Bürgerchaften gehabt habe, daß seine Bedingungen auch mit aller erdenklichen Beschleunigung erfüllt würden. Soweit die landwirtschaftlichen Fragen im engeren Sinne in Betracht kämen, sei Schieles Programm unverändert das Programm der Grünen Front. Wenn Schiele in dieser Stunde und in diesem Kabinett das Reichsernährungsministerium übernommen habe, so bedeute das zugleich, daß der Reichspräsident sich auch selbst die Forderungen der Grünen Front zu eigen gemacht habe.

Gemeindewahlen in Ostoberschlesien

Kattowitz, 31. März. Auf die Deutsche Wahl, a. m. e. i. n. s. c. h. a. f. t. entfallen in Tarnowitz 14 Mandate gegen-

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Stürmische Fahrt der „Europa“. Der Rekorddampfer „Europa“ hat auf seiner ersten Ostreise bisher sehr ungünstiges Wetter gehabt. In den 25 Stunden Schiffszeit zwischen Samstag mittag und Sonntag mittag hat er bei stürmischem Wetter nur 618 Seemeilen zurückgelegt, was einem Stundendurchschnitt von 24,7 Meilen entspricht.

Zyklonette rast gegen einen Baum. Vor den Toren Berlins ereignete sich ein schweres Autounglück. Eine mit fünf Personen besetzte Zyklolette raste auf der Berlin-Freienwalder Chaussee in der Nähe der Ortschaft Blumberg in der Dunkelheit gegen einen Baum. Zwei Männer und drei Frauen wurden herausgeschleudert und verletzt, einer davon so schwer, daß er gleich darauf starb. Die übrigen vier Personen wurden nach dem Krankenhaus gebracht. Dort ist dann noch eine Frau ihren schweren Verletzungen erlegen. Die Ursache des Unglücks ließ sich noch nicht einwandfrei feststellen. Anzunehmen ist jedoch, daß das dreirädrige Auto in der scharfen Kurve so stark ins Schleudern geraten ist, daß der Führer die Herrschaft über den Wagen verloren hat.

Mit einem Geldschrank in die Tiefe gestürzt. Im Hause Oranienburger Straße 15, Berlin, sollte ein Geldschrank abtransportiert werden. Als sich die Arbeiter mit dem Inhaber der Transportfirma auf dem Treppenabgang im zweiten Stockwerk befanden, straukelte einer der Träger, so daß der etwa 25 Zentner schwere Geldschrank mit voller Wucht auf das Geländer stürzte, dieses durchbrach und den Geschäftsinhaber Hoxsjung mit sich reißend bis in das Erd-

geschoß hinabfiel. Die anderen Arbeiter konnten rechtzeitig beiseite springen. Jung wurde mit lebensgefährlichen Verletzungen nach der Klinik gebracht.

Handgranatenerplosion im Rathaus zu Strelitz. Wie erst jetzt von den Blättern gemeldet wird, fanden am Donnerstag der 18jährige Kassenlehrling Heinz Riedel beim Magistrat in Strelitz und einer seiner Freunde auf dem Boden des Rathauses eine Stielhandgranate, die sie in das Büro des Magistratsangestellten Reinelt trugen, um diesen zu erschrecken. Beim Hantieren an der Granate explodierte diese. Riedel wurde so schwer verletzt, daß er noch am selben Tage verstarb. Auch Reinelt erlitt bedeutliche Verletzungen, während der dritte mit dem Schrecken davonkam.

Rätselhafter Tod zweier Hochzeitsgäste. Die 56 Jahre alte Frau Roder und ihre 23jährige Tochter Pauline

aus Neubörs im Kreise Beeskow-Storkow waren nach Neukölln gekommen, um der kirchlichen Trauung der anderen Tochter beizuwohnen. Die beiden Frauen verbrachten den Abend in heiterer Gesellschaft in dem von dem jungen Paar gemieteten, aber noch nicht bezogenen Zimmer. Als in der Frühe der Schwiegerjohn erschien, um Mutter und Schwägerin zu wecken, wurde ihm nicht geöffnet. Auch nach einer Stunde fand er keinen Einlaß. Er wandte sich an die Polizei, und jetzt machte man die Entdeckung, daß Frau Roder tot in ihrem Bette lag; die Tochter Pauline gab noch schwache Lebenszeichen von sich, starb aber auf dem Transport ins Krankenhaus. Zwei Ärzte konnten die Todesursache nicht feststellen. Nach der polizeilichen Untersuchung liegt ein Verbrechen nicht vor, auch Selbstmord kommt nicht in Frage. Ebenso ist ein Unglücksfall durch Gasvergiftung oder Kohlenoxydvergiftung nicht anzunehmen. Die Todesursache muß erst durch die Sektion festgestellt werden.

Schiffsunlück auf dem Columbiafluß. — 4 Tote, 12 Verletzte. Das Vergnügungsboot „Swan“, auf dem sich eine durch zwei Decks gehende große Tanzhalle befindet, wurde bei St. Helens am Columbiafluß von dem Küstendampfer „Davenport“ gerammt. Der Bug der „Davenport“ zersplitterte die Seitenwand der „Swan“ und drang tief in das Tanzdeck ein, auf dem sich gerade eine große Anzahl von Tanzenden befand. Vier Personen wurden getötet, 12 verletzt und einige weitere werden noch vermisst. Da das Vergnügungsboot auf eine Sandbank auftrieb und so vor dem Sinken bewahrt wurde, konnte die Mehrzahl der 286 Passagiere ohne Schwierigkeiten und rasch gerettet werden. Der Dampfer, der die „Swan“ im Schlepptau hatte, wurde bei dem Zusammenstoß leck und sank.



62 000 000
2 000 000
1 000 000
4 zu 500 000
2 zu 300 000
2 zu 200 000
10 zu 100 000

Lospreis 1/2 2/3 3/4 1/5
pro Klasse 3. 6. 12. 24. 48 Mk.
Bestellen Sie sofort ein Stücklos bei
Glück, Cannstatt
Wirt-Lot-Loshaus Markstr. 16 Tel. 5163

Bekanntmachung.

Hühner und anderes Geflügel richten auf den frisch bestellten Gärten und Feldern beträchtlichen Schaden an. Nach § 59 der ortspolizeilichen Vorschriften ist Hausgeflügel bei Strafvermeidung so zu verwahren, daß es fremden Feldern und Gärten keinen Schaden zufügen kann.

Das Herumlaufen der Hühner und anderen Geflügels auf den Straßen ist ebenfalls verboten (§ 17 der ortspolizeilichen Vorschriften).

Zur Zeit der Saat sind die Tauben eingesperrt zu halten.

Wildbad, den 31. März 1930.

Stadtschultheißenamt.

Jedem ein Eigenheim!



Einladung.

Am Samstag den 5. April 1930, abends 8 Uhr, findet im Nebenzimmer des Gasthauses zum Schwarzwaldhof ein von der

Öffentlichen Bausparkasse Württemberg

veranstalteter

Werbe-Abend

statt mit anschließender Aussprache.

Hiezu laden wir jedermann, auch die Frauen, herzlich ein.

Öffentliche Bausparkasse Württemberg.

Oberamts Sparkasse Neuenbürg

Zweigstelle Wildbad.

Für 9jähriges Mädchen

das wegen Keuchhusten Luftveränderung benötigt, wird Aufenthalt in Wildbad bei kinderliebender Dame für 1 bis 2 Wochen gesucht. Filangebote an Dr. West, Tübingen, Fernruf Nr. 127.

Gewandtes Fräulein, mit guten Zeugnissen aus guten Häusern

sucht Saisonstellung in Wildbad zum Servieren

in Café oder Restaurant. Persönliche Vorstellung Freitag. — Angebote an die Tagblattgeschäftsstelle erbeten.

Wohnung

mit zwei Zimmer zu vermieten.

Zu erfragen in der Tagblatt-Geschäftsstelle.

Schreibmaschinen

nebst Zubehör kaufen Sie billigst bei **GESCHW. FLUM** Buch- und Papierhandlung

Die Männer sind alle

gleich. Schön soll die Wohnung sein, aber es soll wenig kosten. — Nichts einfacher als das! Mit KINESSA-Holz-Balsam kann man in wenigen Stunden ganz billig und ohne Mühe jeden alten oder neuen Holzboden wie Parkett machen. Schönheit, Deckkraft und außerordentliche Haltbarkeit von Glanz und Farbe sind die besonderen Eigenschaften von



KINESSA
HOLZ-BALSAM

Eberhard-Drogerie K. Plappert.



Bei keiner Tafelbutter finden Sie eine so weitgehende Garantie!

Ein Blick aufs Datum —

und Sie wissen sofort, wie frisch „Rama im Blauband“ ist. Sagen Sie selbst, meine Damen: hat diese Garantie nicht etwas erstaunlich Großzügiges an sich? So etwas kann eben nur ein Weltunternehmen bieten, das wegen der lebhaften Nachfrage täglich allerfeinste Ware frisch auf den Markt bringt. Also das nächste Mal: „Rama im Blauband“ mit dem Garantiedatum der Frische

MARGARINE

Rama
im Blauband

doppelt so gut

1/2 Pfd 50 Pfg
mit Garantie-Zeichen für frische Qualität



Freiwillige Feuerwehr Wildbad.

Abgabe von Uniformen und Ausrüstungs-Gegenständen.

Diejenigen Kameraden, welche am 1. April das 45. Lebensjahr überschritten haben und keinen Dienst in der Feuerwehr mehr tun wollen, haben am Mittwoch, den 2. April ds. Js., abends von 5—7 Uhr, die in ihrem Besitz befindlichen Uniformen und Ausrüstungsgegenstände im Feuerwehrmagazin abzugeben; ebenfalls solche, welche beruflich oder sonst irgendwie verhindert sind, regelmäßig an den Übungen teilzunehmen.

Alle bisher bei der Reserve eingeteilten Mannschaften haben ebenfalls die in ihrem Besitz befindlichen Armbinden usw. abzugeben, da die Einteilung der Reserve aufgehoben wird.

Feuerwehrkommando.

Württ. Amtsgericht Stuttgart I.

Ueber den Nachlaß des am 9. Januar 1930 verstorbenen Dr. med. Gotthold Payer, prakt. Arztes in Stuttgart, Augustenstraße 4, früher in Wildbad, ist seit 29. März 1930, mittags 12 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. Konkursverwalter: Rechtsanwalt Widmann I in Stuttgart, Dirschstraße 20. Offener Arrest mit Anzeigefrist bis 14. April 1930, Ablauf der Anmeldefrist: 12. Mai 1930. Erste Gläubigerversammlung am Samstag den 26. April 1930, vormittags 10 Uhr; allgemeiner Prüfungstermin am Samstag den 24. Mai 1930, vormittags 8 Uhr; je Justizgebäude, Archivstraße 15, Saal 208.

Für Wiederverkäufer

empfehle zu Ostern

Karamelhasen

zu billigsten Preisen

W. SCHÖBER, Konditormstr.

